

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **45 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
 und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,

Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren. — Aus der Seiden- und Rayon-Industrie in aller Welt. — Der internationale Baumwoll-Kongress. — Die schweizerische Textilmaschinenausfuhr im Jahre 1937. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im Januar 1938. — Jugoslawien. Spezialkontrolltaxe auf eingeführten Seidenwaren. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien im Jahre 1937. — Ungarn. Preisvereinbarung für kunstseidene Gewebe. — Australien. Einfuhr von kunstseidenen Geweben. — Chile. Einfuhr von Mischgeweben. — Mexiko. Zollerhöhungen. — San Salvador. Zollermäßigungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Januar. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Januar 1938. — Die Kunstspinnfaser in der italienischen Textilindustrie. — Italienische Lanital-Produktion steigt. — Japan. Der fernöstliche Krieg und die japanische Textilindustrie. — „Kunstseide“. — Welterzeugung von Kunstseide. — Neuer Rekord der amerikanischen Rayon- und Zellwollproduktion im Jahre 1937. — Zellwolle. — Textilnormung von Land zu Land. — Erzeugung gemusterter Gewebe durch die Appretur. — Neue Farbstoffe, Musterkarten u. Textilhilfsprodukte. — Markt- u. Modeberichte. — Messeberichte. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren

Den Angaben über die Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1937 werden die Zahlen über den Verbrauch von Rohseide vorausgeschickt. War diese ursprünglich der eigentliche Rohstoff für die Seidenweberei, so haben sich die Verhältnisse derart geändert, daß in der Schweiz, wie auch in den übrigen Ländern, die Kunstseide anstelle der Seide getreten ist. Wohl wird noch Jahr für Jahr für etwa 40 Millionen Franken Seide verarbeitet, doch sind die wichtigsten Verbraucher heute nicht mehr die Webereien, sondern die Strumpfwirker. Der Anteil der Schweiz am Gesamtverbrauch ist endlich ein äußerst bescheidener geworden. Die schweizerische Handelsstatistik gibt über den Rohseidenverkehr in den beiden letzten Jahren und in dem zum Vergleich herangezogenen letzten Vorkriegsjahr folgende Auskunft:

	1937	1936	1913
	kg	kg	kg
Grège	307 900	256 000	700 000
Organzin und Krepp	246 600	200 000	1 384 000
Trame	41 100	50 000	735 000
Einfuhr:	595 600	506 000	2 819 000
Wiederausfuhr:	165 100	161 000	847 000
Ungefäher Verbrauch:	430 500	345 000	1 972 000

Auf den Rückschlag des Jahres 1936 läßt sich für das Berichtsjahr, im Zusammenhang mit der besseren Beschäftigung der Fabrik, eine Vergrößerung des Rohseidenverbrauchs nachweisen; an dieser dürften die Krawattenstoffe wesentlichen Anteil haben. Bei einem Vergleich mit den Vorkriegszahlen ist zu bemerken, daß die Handelsstatistik damals noch keine Ausscheidung des Zwischenhandels vornahm, sodaß die für 1913 und früher ausgewiesene Menge von rund zwei Millionen kg zu hoch war.

Ausfuhr:

Werden alle größeren Kategorien der Seiden und Seidenwaren, einschließlich Kunstseide, zusammengefaßt, so ergibt sich ein Gesamtposten von 95,8 Millionen Franken, gegen 74 Millionen Franken im Jahr 1936, und wird der Veredlungsverkehr in Abzug gebracht, so stellt sich die Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben und -Bändern, Seidenbeutel-tuch, Nähseiden, Schappe und Kunstseide in Wirklichkeit auf rund 59 Millionen Franken, d. h. um 20 Millionen Franken höher als 1936; ein guter Teil dieser Summe ist allerdings der Entwertung des Schweizerfrankens zuzuschreiben.

Die Ausfuhr von Geweben aus Seide oder Kunstseide, einschließlich den Mischgeweben (ohne Tücher und Schärpen) hat dem Jahr 1936 gegenüber der Menge nach um 34% und dem Werte nach um 57% zugenommen. Ist auch hier die Abwertung des Frankens zu berücksichtigen, so

läßt sich, nach langen Jahren einer absteigenden Kurve, doch 1937 zum ersten Mal wieder ein kräftiges Anziehen der Ausfuhr feststellen. Die Zahlen sind folgende:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg in Fr.
1913	2 138 200	105 199 000	49.20
1929	2 313 200	162 215 000	70.13
1933	697 500	20 565 000	29.49
1934	558 100	16 369 000	29.33
1935	395 400	10 906 000	27.58
1936	418 100	11 097 000	26.54
1937	561 900	17 473 000	31.10

Die Menge des Jahres 1937 entspricht ziemlich genau derjenigen des Jahres 1934; kam jedoch damals für eine Menge von rund 560 000 kg ein Wert von 16,4 Millionen Goldfranken in Frage, so sind letztes Jahr für die gleiche Menge nur 17,4 Millionen abgewertete Franken erzielt worden und diese Summe kommt nur rund 12,2 Millionen Goldfranken gleich. Die Ausfuhr des Jahres 1937 nimmt sich also gegen früher immer noch sehr bescheiden aus. Die Kolonne der Durchschnittswerte zeigt endlich, daß die Seiden- und Kunstseidenweberei dem Ruf nach Preisabbau in weitgehendem Maße Folge geleistet hat.

Der größte Abnehmer schweizerischer Seiden- und Kunstseidengewebe ist immer noch Großbritannien; sein Wertanteil beläuft sich auf einen Drittel der Gesamtausfuhr. Mit erheblichen kleineren, aber ansehnlichen Summen folgen die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Argentinien, Frankreich, Australien, Deutschland und die Nordstaaten. Besondere Hervorhebung verdient, daß die Ausfuhr nach allen Absatzgebieten in kleinerem oder größerem Maße gesteigert werden konnte.

Die Sammelposition (ehemalige T.-No. 447 b) von seidenen und kunstseidenen Geweben aller Art zeigt in ihrer Aufteilung folgendes Bild:

	1937		1936	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Gewebe ganz aus Seide	145 700	7 347 000	119 400	4 877 000
Gewebe aus Seide, gemischt mit anderen Spinnstoffen	58 800	2 345 000	51 300	1 703 000
Gewebe ganz aus Kunstseide	304 000	6 446 000	214 400	3 727 000
Gewebe aus Kunstseide, gemischt mit anderen Spinnstoffen als Seide	46 800	1 195 000	29 800	694 000
Gewebe aus Stapelfasergarnen	6 500	137 000	3 000	94 000
Samt und Plüsch	100	3 000	300	3 000

Einer Ausfuhr von kunstseidenen und Mischgeweben im Gewicht von 350 800 kg steht eine solche von seidenen und Seide enthaltenden Geweben von 204 500 kg gegenüber. Für die kunstseidene Ware läßt sich demnach für 1937 eine stärkere Ausfuhrsteigerung feststellen als für die seidene Ware. Die seit 1936 ausgewiesene Ausfuhr der Gewebe aus Stapelfasergarnen ist ebenfalls im Steigen begriffen.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen ist mit 7 000 kg im Wert von 241 000 Franken, beträchtlich größer als im Vorjahr, wobei noch ein Teil der Tücher in unzerschnittenem Zustand, d. h. als Stückware zur Ausfuhr gelangt. Die Nachfrage nach Artikeln solcher Art ist anhaltend groß und bietet noch gewisse Aussichten.

Von allen Erzeugnissen der Seidenindustrie hat sich das Seidenbeuteluch als am wenigsten krisenempfindlich erwiesen. Es handelt sich freilich dabei um eine Ware, die in der Schweiz in einer vom Ausland bisher unerreichten Güte angefertigt wird und ein für die Müllerei-Industrie notwendiges Erzeugnis darstellt. So zeigt die Ausfuhr mit 32 000 kg im Wert von 8,2 Millionen Franken dem Vorjahr gegenüber wiederum eine kleine Steigerung. Der Posten wäre erheblich größer, wenn nicht die Ausfuhr infolge von Verrechnungsabkommen und Clearingverträgen künstlich gedrosselt würde. Als Hauptabnehmer sind nach wie vor die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland und Großbritannien zu nennen.

Die Seidenbandweberei, die unter ähnlichen Bedingungen arbeitet wie die Stoffweberei, jedoch noch mehr als diese den Launen der Mode unterworfen ist, hat, nach einer Reihe von rückläufigen Jahren, ihre Ausfuhr gleichfalls wieder zu heben vermocht. Es ist dies für sie von umso größerer Bedeutung, als, im Gegensatz zu der Stoffweberei, der Inlandsmarkt für die Bandweberei nur eine untergeordnete Rolle spielt. Wie bei den Stoffen, dürfte übrigens auch bei Band die Ausfuhr aus dem Versagen der durch die sozialen Lasten stark mitgenommenen französischen Industrie Nutzen gezogen haben. Die Ausfuhr stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1913	691 000	42 063 000	60,85
1932	185 200	7 011 000	37,86
1935	114 700	3 286 000	28,56
1936	107 600	3 153 000	29,30
1937	165 700	5 305 000	32,02

Als Absatzgebiet steht auch bei Band Großbritannien weit aus an erster Stelle. Deutschland, Australien, Kanada und Argentinien folgen in weitem Abstand.

Eine gewisse Krisenfestigkeit läßt sich auch bei der Näh- und Stückseide feststellen, die seit einer Reihe von Jahren ihr Auslandsgeschäft in ungefähr gleichem Umfang aufrecht erhält. In den drei letzten Jahren wurden ausgeführt:

	1937	1936	1935
	kg	kg	kg
Näh- und Stückseiden, roh und gefärbt	147 100	158 700	164 000
Näh- und Stückseiden, für den Kleinverkauf hergerichtet	42 100	40 900	42 700
Wert in Franken	1 527 000	1 295 000	1 379 000

Deutschland ist für diesen Artikel der größte Abnehmer. Als weitere Absatzgebiete von Belang kommen noch die Nordstaaten und Holland in Frage.

Die Aufwärtsbewegung des Jahres 1937 läßt sich ebenfalls, wenn auch in bescheidener Weise, für die Schappe feststellen. Um den neuen Verhältnissen Rechnung zu tragen, hat die schweizerische Schappespinnerei seit einigen Jahren mit Erfolg die Erzeugung auch anderer Garne aufgenommen. Die Ausfuhr stellte sich wie folgt:

	1937	1936	1935
	kg	kg	kg
Floretseide, ungezwirnt	63 600	61 500	52 500
Floretseide, gezwirnt	263 800	222 900	183 500

Hauptabnehmer waren Deutschland, Italien, die Tschechoslowakei, Polen und Oesterreich.

Erfreulich ist es, daß die schweizerische Kunstseide, trotzdem ihr der Inlandsmarkt keinen starken Rückhalt bietet und sie in starkem Maße gegen hohe Zölle, ausländische Erzeugung und andere Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ihre Ausfuhr auf einer stattlichen Höhe zu behaupten vermag. Die Ausfuhr, die etwa zwei Drittel der Gesamterzeugung ausmachen dürfte und an der die Stapelfasergarne mit rund 10%

beteiligt sind, entwickelte sich in den letzten Jahren wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	396 500	4 997 000	12,60
1934	3 401 400	18 038 000	5,30
1935	2 771 900	12 823 000	4,62
1936	3 095 500	13 358 000	4,31
1937	3 852 800	18 777 000	4,87

Als Käufer schweizerischer Kunstseide (wobei es sich im wesentlichen um Viskose handelt) sind namentlich Deutschland, Frankreich, die Tschechoslowakei und die südamerikanischen Länder zu nennen.

Einfuhr:

Mit der Abwertung des Schweizerfrankens Ende September 1936 haben die schweizerischen Kontingentierungsvorschriften eine starke Lockerung erfahren. Läßt sich trotzdem, mit Ausnahme der Kunstseide, keine Steigerung der Einfuhr feststellen, so ist dies wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß die Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes gegen früher abgenommen hat und die einheimische Industrie nunmehr viele Erzeugnisse herstellt, die früher aus dem Auslande bezogen werden mußten.

Bei den Geweben aus Seide, Kunstseide und den Mischgeweben ist die Einfuhr seit einer Reihe von Jahren in beständigem Rückgang begriffen. Diese Erscheinung ist auch darauf zurückzuführen, daß die im Jahr 1936 vorgenommene Zollerhöhung einen gewissen Schutz bietet.

Die Einfuhr zeigt folgendes Bild:

	kg	Fr.	Mittelwert je kg Fr.
1913	240 000	11 382 000	47,45
1931	981 700	34 289 000	34,95
1934	593 400	11 479 000	19,34
1935	345 500	7 220 000	20,87
1936	271 200	6 050 000	22,30
1937	220 700	6 114 000	27,70

Die Einfuhrmenge ist dem Rekordjahr 1931 gegenüber (das immer noch für die Bemessung der Einfuhrkontingente als Grundlage dient) um 77% zurückgegangen, aber auch im Verhältnis zum Vorjahr ist der Sprung nach unten beträchtlich. Auch bei der Einfuhr ist, wie der Mittelwert je kg zeigt, die durch die Abwertung des Frankens bewirkte Spanne, nicht ausgeglichen worden; die durchschnittliche Preiserhöhung gegenüber 1936 macht rund 25% aus. Mit Ausnahme von Italien und Oesterreich weisen alle Bezugsländer kleinere Mengen auf als 1936; dies gilt insbesondere auch für Deutschland und Frankreich, die im übrigen als Belieferer nach wie vor an erster Stelle stehen.

In den Jahren 1937 und 1936 setzte sich die Einfuhr aus folgenden Gewebekategorien zusammen:

	1937		1936	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Gewebe ganz aus Seide	44 800	2 170 000	74 000	2 391 000
Gewebe aus Seide, gemischt mit anderen Spinnstoffen	9 600	552 000	22 900	659 000
Gewebe ganz aus Kunstseide	35 100	879 000	51 900	981 000
Gewebe aus Kunstseide, gemischt mit anderen Spinnstoffen	100 200	1 834 000	99 900	1 520 000
Gewebe aus Stapelfasergarnen	11 600	156 000	2 900	38 000
Samt und Plüsch	19 400	523 000	19 600	462 000

Bemerkenswert ist auch bei der Einfuhr die Zunahme von Geweben aus Stapelfasergarnen, die im wesentlichen aus Deutschland und Italien stammt.

Die Einfuhr von Tüchern und Schärpen ist mit 10 200 kg im Wert von 621 000 Franken dem Vorjahr gegenüber gestiegen; es handelt sich dabei insbesondere um Neuheiten und Spezialitäten, die in der Schweiz nicht hergestellt werden.

Der verhältnismäßig kleine inländische Bedarf an seidenen und kunstseidenen Bändern zeigt sich auch in den bescheidenen Einfuhrmengen. Für das Jahr 1937 handelt es sich um einen Betrag von 7 800 kg im Wert von 432 000 Franken. Die Zahlen sind etwas kleiner als im Vorjahr. Die Einfuhr stammt fast ausschließlich aus Deutschland, Frankreich und Italien. Der statistische Mittelwert wird mit 551/2

Franken je kg ausgewiesen, gegen 51 Goldfranken im Jahr 1936. Er steht bedeutend über dem Wert der aus der Schweiz eingeführten Ware.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf hat mit 4100 kg im Wert von 104 000 Franken dem Jahr 1936 gegenüber eine Senkung auf ungefähr die Hälfte erfahren.

Ausländische Kunstseide wird in der Schweiz immer noch in großem Umfange verarbeitet, wobei neben der Preisfrage auch der Umstand, daß Azetat, sowie andere chemische Spinnstoffe als Viscose, im Inlande nicht hergestellt werden und endlich kunstseidener Krepp in der Schweiz nicht in ausreichendem Maße erhältlich ist, die Einfuhr beeinflusst. Endlich dürfte der Preisdruck insbesondere für Exportware die schweizerische Fabrik zwingen, sich jenen den billigsten Rohstoff zu beschaffen. Die Einfuhr von Kunstseide (und Stapelfasergarn) stellte sich in den letzten Jahren wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg
1913	265 400	2 000 000	7.54
1933	2 374 300	12 997 000	5.48
1934	1 981 200	9 891 000	4.99
1935	1 842 900	7 113 000	3.85
1936	1 521 000	6 270 000	4.12
1937	1 908 000	9 157 000	4.80

Der Anteil der Stapelfasergarne macht auch bei der Einfuhr rund 10% aus.

Der Durchschnittswert der eingeführten Ware entspricht fast genau demjenigen der zur Ausfuhr gebrachten schweizerischen Kunstseide, was sich wohl daraus erklärt, daß die billigen italienischen Posten durch das verhältnismäßig teure Erzeugnis aus anderen Ländern ausgeglichen werden. Als Bezugsländer kommen in erster Linie Italien, Deutschland, Frankreich, Holland und Belgien in Frage; dabei entfallen nicht weniger als zwei Drittel der Gesamteinfuhr auf italienische Ware.

Aus der Seiden- und Rayon-Industrie in aller Welt

Eigenbericht der „Mitteilungen über Textil-Industrie“.

Es wäre angebracht, daß — ebenso wie für die Baumwollwirtschaft — auch für die Rayon-Industrie wirklich zuverlässige internationale Statistiken aufgestellt würden. Leider ist man erst in allerletzter Zeit dazu übergegangen, auch dieses Gebiet statistisch so eingehend zu erfassen wie die Baumwollwirtschaft. Darauf ist es auch zurückzuführen, wenn erst jetzt einigermaßen befriedigende Unterlagen über die Rayon- und Stapelfaser-Produktion des Jahres 1937 erhältlich sind. Das amerikanische Departement of Commerce hat Ende Januar/Anfang Februar 1938 eine entsprechende internationale Uebersicht veröffentlicht, aus der sich für die letzten Jahre folgendes Bild ergibt:

	Mengen in Millionen lbs (a)				
	1937	1936	1935	1934	1930
Rayongarne	1 125,0	1 006,0	932,9	771,1	450,4
Stapelfasern	600,0	299,0	139,9	52,7	6,1
Total	1 725,0	1 305,0	1 072,8	823,8	456,5

(a) 1 lb = 454 g.

Nach dieser Darstellung ist die Produktion von Rayongarnen und Stapelfasern zusammen gegen das Jahr 1936 um fast ein Drittel gestiegen, nachdem die Steigerung von 1935 auf 1936 etwas über ein Fünftel betragen hatte. Allerdings entfällt der größere Teil der Zunahme auf Stapelfasern (301 000 lbs), deren Produktion sich also fast verdoppelt hat, während die Steigerung von 1935 auf 1936 nur 159 000 lbs betragen hatte. Wenn sich das Tempo der Produktionszunahme in der Rayon-Industrie etwas verlangsamt hat, so hat dennoch fast jedes der letzten Jahre eine Steigerung um rund 100 Millionen lbs gebracht. Immerhin gilt es im Auge zu behalten, daß die Produktion von Rayongarnen heute nicht mehr ganz doppelt so groß ist wie die Erzeugung von Stapelfasern, während sie 1936 noch dreimal so groß war und 1935 sogar das Vierfache der Stapelfaserproduktion betrug.

Der Erde größter Rayongarnproduzent ist Japan mit 325 Millionen lbs oder fast 30% der Weltproduktion gefolgt von den Vereinigten Staaten mit 312 Millionen lbs oder 28% der Welterzeugung. Hauptprodukt der amerikanischen Rayon-Industrie ist Viscosegarn mit 238 Millionen lbs — um 11% mehr als 1936. An Acetatgarnen wurden 74 Millionen lbs produziert — um 18% mehr als im Vorjahr. Die Stapelfaserproduktion der U. S. A ist verhältnismäßig klein: sie betrug nur 20 Millionen lbs; das sind 3% der Weltproduktion, aber 65% mehr als 1936.

Japan konnte seine Rayongarnproduktion in 1937 um ein Viertel vergrößern. Nach einer Darstellung des Spitzenverbandes der japanischen Rayon-Industrie haben 1937 die ihm angeschlossenen 21 Gesellschaften 325,7 Millionen lbs Rayongarn produziert; das bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme um 64,9 Millionen lbs oder 24,9%. Die Zahl der tätigen Spindeln stieg gegen Ende 1936 um 64 486 auf 497 436. Die Lage der japanischen Stapelfaser-Industrie wird trotz den Beimischungsbestimmungen nicht als befriedigend angesehen. Das japanische Industrie- und Handelsministerium hat daher zur Herbeiführung einer Produktionskontrolle die Errichtung einer Vereinigung japanischer Stapelfaserhändler angeordnet. Diese neue Vereinigung gibt

jetzt bekannt, daß die japanische Stapelfaser-Erzeugung im Jahre 1937 168,35 Millionen lbs betrug.

Nach den Zahlen der Weltproduktion steht Italien an fünfter Stelle aller Rayon-Produktionsländer. Es steht damit hinter Japan, den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Deutschland. Das führende Unternehmen ist die Snia Viscosa, deren Verwaltungsrat soeben beschlossen hat, der auf den 26. März einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 Lire je Aktie von 230 Lire und eine Erhöhung des Kapitals vorzuschlagen. Diese Ankündigung bewirkte ein Anziehen des Kurses der Snia-Aktien von 525 auf 580 an der Mailänder Börse.

Die Fortschritte der Rayonproduktion in Großbritannien werden im allgemeinen auf dem Kontinent ziemlich wenig beachtet. Da aber England heute an dritter Stelle unter den Produktionsländern steht, empfiehlt es sich wohl, kurz auf sie einzugehen. Die Jahresproduktion an Rayon ist — nach einer Darstellung der N. Z. Z. (vom 27. Januar) — von 123,77 Millionen lbs im Jahre 1935 und 145,31 Millionen lbs im Jahre 1936 auf 154,81 Millionen lbs im vorigen Jahre gestiegen. Zwar brachte das vergangene Jahr auch hier eine Verlangsamung der Zunahme (Steigerung: 1935/36 17,5%; 1936 auf 1937: 6,5%), doch war man in britischen Rayonkreisen darauf vorbereitet. Man darf auch nicht vergessen, daß in Großbritannien die Rayonindustrie nicht wie in den Diktaturstaaten Italien und Deutschland vom Staate besonders gefördert wird. Außerdem ging die Verlangsamung der Produktionszunahme Hand in Hand mit einer steigenden Preistendenz. Die Lagerbestände werden übrigens bescheiden genannt, so daß man für 1938 mit einer nicht ungünstigen Entwicklung rechnet.

Geht in Großbritannien die Entwicklung der Rayonindustrie gänzlich unabhängig von jedem staatlichen Einfluß vor sich, so ist das in Deutschland nicht der Fall. Dort nimmt der Staat direkten Einfluß auf die Industrie und veranlaßt auch die Errichtung neuer Betriebe. So wurde Anfang Februar 1938 in Krefeld die „Rheinische Kunstseide A.-G.“ ins Leben gerufen, an der sich auch schweizerische Firmen mittelbar beteiligen mußten, weil ihre deutschen Tochterunternehmen als Mitglieder des Verbandes der Seidenstofffabrikanten im Verhältnis ihres Rayonverbrauches für die Finanzierung aufkommen mußten. In Anbetracht der Rohstoffknappheit in Deutschland wurde die Errichtung von den deutschen Behörden gewünscht und in gewissem Umfange auch von der Industrie begrüßt.

In weitem Abstand von den bisher genannten Rayonproduktionsländern folgt an sechster Stelle Frankreich. Seine Rayonindustrie hat eine wesentlich gemächlichere Entwicklung genommen wie die mancher anderer Länder — schon weil es ihr gelang, sich in recht erheblichem Umfange aus der internationalen Vertrustung fernzuhalten. Trotzdem fehlt es auch hier nicht an Schwierigkeiten: die „Rayonne de Valenciennes S. A.“ hat auf den 7. März eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der sie vorschlagen wird, zur Reorganisation des Unternehmens das Kapital von 90 auf 18 Millionen fFr. herabzusetzen und anschließend auf 38 Millionen fFr. zu erhöhen. Augenblicklich ist übrigens in